

Klimawandel und Gesundheit

Wir Menschen sind Teil der Natur und damit ist unsere Gesundheit direkt abhängig von der Gesundheit unseres Planeten. Der Klimawandel ist laut WHO die größte Bedrohung der menschlichen Gesundheit im 21. Jahrhundert.

Aber wie konkret beeinflusst das unsere Arbeit in den Arztpraxen? Für genau dieses Thema bietet die Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e. V. (DAPG) in Kooperation mit der Landesärztekammer Hessen den Qualifizierungslehrgang „Klimawandel und Gesundheit“ für Medizinische Fachangestellte an. Basis ist ein Curriculum der Bundesärztekammer, das 48 Unterrichtseinheiten umfasst, die modulweise online und in Präsenz angeboten werden.¹

Das neue Angebot startete als Pilotkurs im Oktober 2023 und ich freue mich, dass ich daran teilnehmen konnte. Das erste von sechs Modulen wurde online durchgeführt, was ganz passend war, da uns damit einige Anfahrtswege erspart blieben.

Im Mittelpunkt standen Kenntnisse zu den Ursachen des Klimawandels und die darauf resultierenden gesundheitlichen Folgen. Dabei haben wir konkrete Handlungsfelder zur Patienteninformation und mögliche Maßnahmen in der eigenen Gesundheitseinrichtung erarbeitet.

Zunächst beschäftigten wir uns mit den Wechselwirkungen zwischen Klimaschutz und Gesundheitsschutz:

- Welche Erkrankungen gehen aus Risikofaktoren wie Luftverschmutzung, Lärmimmission, hoher Fleischkonsum und Bewegungsmangel hervor?
- Wie können diese Faktoren mit Klimaschutz und Lebensstiländerung positiv beeinflusst werden?

Aber auch Basics zum Wetter und Klima wurden erörtert:

- Was ist durch den Klimawandel beeinflusst und was sind „nur“ Wetterproblematiken?
- Was sind kurzfristige und was langfristige Probleme im Vergleichszeitraum von mindestens 30 Jahren?
- Welche Parameter haben Einfluss auf unser Klima?

Ebenso wurden die Treibhausgase, der natürliche und der menschengemachte Treibhauseffekt und die entsprechenden Folgen behandelt.

Vom Gesundheitssektor kommen fünf Prozent der Emissionen

Der Anteil des Gesundheitssektors an den Gesamt-Emissionen in Deutschland beträgt fünf Prozent. 60 Prozent davon entstehen im Bereich der Verordnungen und Medikation. Einkauf, Mobilität und Gebäude teilen sich die restlichen 40 Prozent.

In Break-Out-Sessions haben die Teilnehmenden dann eruiert, welche messbaren Auswirkungen des Klimawandels es jetzt schon bei uns (in der Praxis) gibt und welche gesundheitlichen Folgen bekannt sind. Dabei kamen viele verschiedene und interessante Eindrücke zusammen:

So spüren wir die Folgen der Erderhitzung unmittelbar:

- Anstieg der Durchschnittstemperatur (in Deutschland mehr als 1,5 °C)
- mehr Hitzetage
- längere Hitzewellen
- mehr Tropennächte mit 20 °C und mehr
- Deutschland erwärmt sich schneller als andere Teile der Welt – im Winter teilweise um 3 bis 4 °C.
- Verlängerung der Vegetationsperiode

Das alles hat Einfluss auf Allergien, hitzebedingte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und Todesfälle, insbesondere bei

verschiedenen Risikogruppen, die auch im Zusammenhang mit sozialen Faktoren beachtet werden müssen.

Hitze und Kleinkinder

Das Thema Hitze und Kleinkinder war für mich in der Kinderarztpraxis natürlich besonders interessant, denn bei Hitzewellen sind Kleinkinder bis ca. vier Jahre einem hohen Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Sie haben noch keine ausgereifte Thermoregulationsfähigkeit, können Gefahren noch nicht einschätzen und die Hitzesituation oft nicht selbstständig verlassen. Das sind genau unsere kleinen Patientinnen und Patienten im Sommer in der Praxis.

Zentrale Aspekte der Public Health

Eine wichtige Fragestellung im Rahmen des Public Health war: Wo sehe ich mich als MFA? In welchen Bereichen kann ich Aufgaben übernehmen?

Hier wurden vor allem der Informations- und Kommunikationsbereich genannt. Wir können die soziale Situation unserer Patientinnen und Patienten beobachten, haben einen besseren Zugang zu ihnen und auch etwas mehr Zeit als die Ärztinnen und Ärzte. Diese Ressourcen sollten in den Praxen genutzt werden, um frühzeitig reagieren zu können.

Blick auf Europa und was empfiehlt unsere Regierung?

Spanien, Italien, Frankreich und England waren Vorreiter mit Hitzeaktionsplänen, aber es fehlen jeweils konkrete Maßnahmen oder Handlungsempfehlungen.

In Deutschland gibt es ebenfalls Bewegung in dieser Richtung. Vermutlich soll für den Sommer ein Hitzeaktionsplan erstellt sein. Darin geht es um den Schutz von Patientinnen und Patienten, ebenso sollen die Beschäftigten im Gesundheitssystem und in Arztpraxen berücksichtigt werden.

¹ <https://www.dapg.info/tagesseminare/curriculum-klimawandel-gesundheit/>

Schäden durch UV-Strahlung

Angesprochen wurden auch die Auswirkungen von UV-Strahlung auf das Erbgut, denn Schädigungen entstehen schon lange vor dem Sonnenbrand – also bevor wir es überhaupt wahrnehmen.

Was mir hierbei besonders im Gedächtnis geblieben ist: Die menschliche Haut erfährt 80 Prozent der UV-Belastung vor dem 18. Lebensjahr – Sonnenbrände in Kindheit und früher Jugend erhöhen somit das Risiko für die spätere Entwicklung von Hautkrebs, Schäden, die erst nach Jahrzehnten sichtbar sind.

Wichtige Empfehlungen in der Arztpraxis sollten deshalb sein: Sonnenschutz insbesondere und vor allem bei Neurodermitis und Psoriasis, textiler Sonnenschutz, lichtfilterhaltige Waschmittel, ...

Psychische Belastungen junger Menschen in der Klimakrise

Die emotionalen Reaktionen auf den Klimawandel und die Umweltbelastung vor allem bei jungen Menschen waren mir bisher noch nicht wirklich bewusst. Aber die Auswirkungen von psychischen Belastungen durch direktes Erleben einer Naturkatastrophe vor dem fünften Lebensjahr sind nicht zu unterschätzen.

Statistiken zeigen, dass sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen angesichts der Klimakrise um ihre Zukunft sorgen. Damit stehen diese Belastungen nach Tod in der Familie und Krieg an dritter Stelle! Das sollten wir ernst nehmen! Es wird auch Auswirkungen auf psychische Erkrankungen haben, denen wir künftig in den Praxis vermehrt begegnen.

Pollen, Allergien, Gewitterasthma und neue Krankheitserreger

Was macht das Wetter mit den Allergikern? 2023 war der wärmste September seit Beginn der Aufzeichnungen, wir haben deutlich kürzere Winter. Dadurch können sich in unseren Breitengraden neue Pflanzen ausbreiten und neue, uns bisher unbekann-



te Allergene halten Einzug. Durch die wärmeren Sommer und kürzeren Winter haben wir auch eine Verlängerung der Vegetationsperiode. Die drohende Konsequenz – ganzjähriger Pollenflug.

Spannend war auch das Thema Gewitterasthma, welches durch den osmotischen Schock ca. ein bis zwei Stunden vor einem Gewitter auftreten kann und besonders Probleme bei Jugendlichen oder jungen Erwachsenen verursacht.

Weitere sehr interessante Aspekte:

- Luftschadstoffe, Ozon und Langzeitauswirkungen: Wie gut ist die Luft, die wir atmen?
- Neue Krankheitserreger: Zecken, Mücken, Sandfliegen mit Krankheiten wie FSME, Lyme-Borreliose, West-Nil-Fieber, Dengue Fieber, Chikungunya Fieber, Zika Fieber, Malaria und Leishmaniose
- Neue luftübertragbare Allergene, die Haut- und Schleimhautreizungen der Augen und Atemwege verursachen, wie die Brennhaare des Eichenprozessionsspinners

Leider war viel zu wenig Zeit für dieses brisante Thema. In den folgenden Modulen wird der Inhalt der Fortbildung aber weiter vertieft. Ich freue mich auf viele neue

Fakten und Umsetzungsmöglichkeiten, auch in der Praxis. Die folgenden Module beschäftigen sich unter anderem mit der Gesundheitskompetenz und Präventionsmaßnahmen, Handlungsfeldern in Gesundheitseinrichtungen, Wahrnehmung und Motivation. Am Abschluss steht eine Hausarbeit.

Fortbildung, die sich lohnt

Insgesamt war dies eine umfassende, interessante und lohnende Fortbildung. Das Thema wurde sehr kurzweilig, anschaulich und praktisch präsentiert. Die Referentinnen und Referenten sprachen viel aus ihrer Erfahrung und man merkte, dass ihnen das Thema wirklich am Herzen liegt.

Die Inhalte sind für Praxis und Klinik ausgelegt und können super nach Absprache mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten – z. B. im Rahmen von Informationsgesprächen – angewandt werden.

Selbst wenn man sich dieses Modul 1 separat und unabhängig von den anderen Modulen anschauen möchte, kann ich es nur voll und ganz empfehlen. Ich freue mich jedenfalls schon sehr auf das zweite Modul.

Ramona Ehrmann

MFA, Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung, SOPASS